

STOLLENSCHUHE

AB 1919

Schon als Jugendlicher dachte Adi Dassler darüber nach, dass es für jede Sportart bestimmte Schuhe geben müsste – zum Beispiel Stollenschuhe, um bei jedem Wetter gut Fußball spielen zu können.

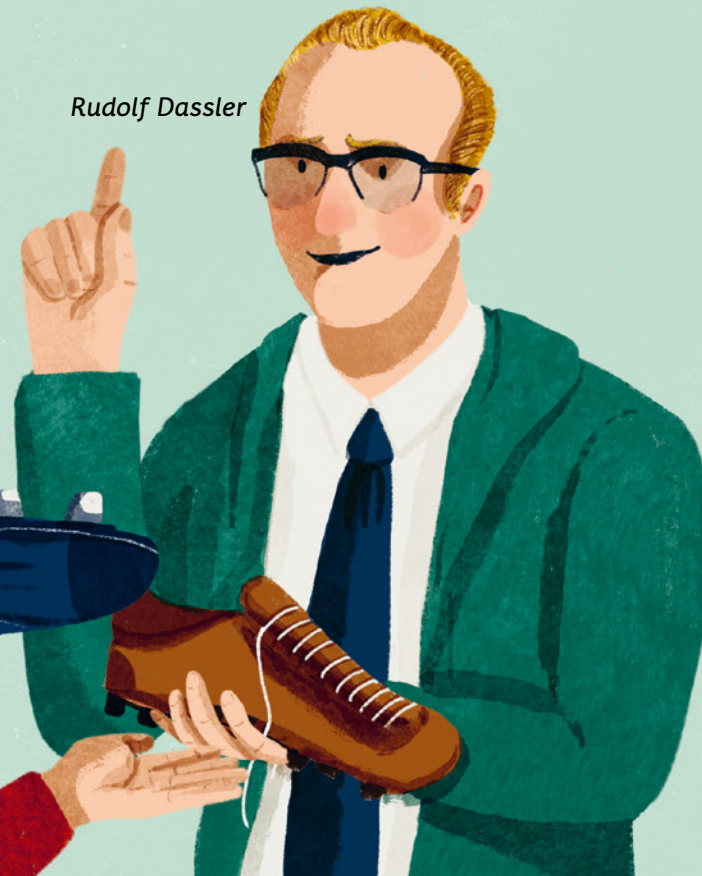
Als Adi Dassler 19 Jahre alt war, beschloss er, diese Schuhe selbst herzustellen. Er ließ sich nicht von seiner Idee abhalten, obwohl damals keine einfache Zeit war (der Erste Weltkrieg war gerade erst vorbei). Er war ein großer Fußball-, Leichtathletik- und Boxfan und wollte Sportschuhe entwerfen. In der Waschküche seiner Mutter richtete er sich eine Werkstatt ein und zeigte eine Menge Erfindergeist: Um Geld für Material zu verdienen, reparierte er Schuhe. Außerdem sammelte er gebrauchte Schuhe aus alten Militärbeständen, um deren Leder zu verwenden.

In den folgenden Jahrzehnten gründete er mit seinem Bruder Rudolf eine Firma, die sogar Sportlerinnen und Sportler für die Olympischen Spiele ausstattete. Viele Jahre später entschieden sich Rudolf und



Die ersten Aufträge kamen:
Es hatte sich gelohnt,
Muster der Sportschuhe
an Vereine zu schicken.

Rudolf Dassler



Adi Dassler



Die Stollen wurden mit Abstand zueinander an die Schuhe geschraubt, damit kein Matsch dazwischen hängen blieb.

Heute kann es bei Profis vorkommen, dass sie pro Saison 40 bis 50 Paar Fußballschuhe benutzen.

Adi, nicht mehr zusammenzuarbeiten. Beide gründeten eigene Sportartikelfirmen: Adi die Firma adidas, Rudolf die Firma Puma.

Adi Dassler wurde in den 1950er-Jahren zum Berater der deutschen Fußballnationalmannschaft und in Deutschland „Schuster der Nation“ genannt. Vor jedem Spiel beriet er die Mannschaft bei der Wahl der richtigen Stollen, um das Schuhwerk auf das Wetter und die Platzverhältnisse abzustimmen.

Im Endspiel der Fußballweltmeisterschaft 1954 in der Schweiz trat Deutschland gegen den Favoriten Ungarn an. Das Spiel war sehr schwierig, denn der Boden war furchtbar nass und rutschig. Dassler hatte die richtige Idee: Zur Halbzeit schraubte er den Spielern längere Stollen an die Schuhe. So rutschten sie nicht ständig weg. An den kürzeren Stollen und Schuhsohlen der ungarischen Spieler blieb Lehm kleben, was ihre Schuhe schwer machte – und mit schweren Schuhen läuft man nicht so schnell. Die deutsche Mannschaft gewann mit 3 zu 2. Das Spiel ging als „Wunder von Bern“ in die Geschichte ein.

Nicht nur die Schuhe, sondern auch die Sportkleidung hat sich in den letzten Jahrhunderten im Fußball sehr verändert – vor allem bei Frauen! Im 19. Jahrhundert trugen sie bei Turnieren noch Hüte und kurze Röcke über Hosen.

